

## Medienrhetorik

# Dreiste und uneinsichtige Umdeutungsrhetorik

Der Zürcher Unterländer Sonderschullehrer Jürg Jegge galt als «Starpädagoge» und «neuer Pestalozzi». Bis das Buch «Jürg Jegges dunkle Seite» (Wörterseh) auf den Markt kam, in welchem ihm sexuelle Übergriffe an Schülern vorgeworfen wurden. Jegge bestritt dies nicht, verharmloste es aber.

Text: Marcus Knill\* Bild: Keystone



Der «Starpädagoge» Jürg Jegge wird von der eigenen Vergangenheit eingeholt.

Jürg Jegge war ein Vorzeigepädagoge, der die Schule von vielen Zwängen befreien wollte. Seine Sonderschule war ein Spezialfall. Der Starpädagoge verstand es, in schwachen Schülern Selbstvertrauen aufzubauen.

\* Marcus Knill ([www.knill.com](http://www.knill.com)), Experte für Medienrhetorik, ist auch Autor der viel beachteten virtuellen Navigationsplattform für Kommunikation und Medien [www.rhetorik.ch](http://www.rhetorik.ch).

Doch zeigt sich nach der Veröffentlichung des Buches «Jürg Jegges dunkle Seiten»: Der Lehrer der Nation hat seine Schützlinge mehrfach missbraucht. Diese Meldung hat die Öffentlichkeit erschüttert.

Nach langem Schweigen steht der Reformpädagoge angeblich offen zu seinen Übergriffen. Bei Fehlritten lohnt es sich meist, diese unumwunden einzugestehen. «Mea

culpa» kann als Befreiungsschlag helfen. Doch der «neue Pestalozzi», wie er nach seinem Bestseller «Dummheit ist lernbar» genannt wurde, «verschlimmbesserte» bei seinem Eingeständnis in den Medieninterviews die üblen Taten. Jegge war sich bewusst: Dank Verjährung kann er nicht mehr zur Rechenschaft gezogen werden. Er ging stets nur auf alte Fälle ein. Verwerflich ist, dass

Jegge keine Reue spürt. Seine Interviews zeigen: Der clevere Reformpädagoge versucht, sein Tun trotz der misslichen Lage zu rechtfertigen, indem er Fakten verharmlost, verwässert, umdeutet und beschönigt. Er sieht in seinen Taten immer noch nichts Verwerfliches, da keine Gewalt im Spiel war und die Jugendlichen angeblich die sexuelle Befreiung akzeptierten. Wenn behauptet wird, dass er unter dem Deckmantel der Reformpädagogik abhängige Kinder missbrauchte, müsste die Öffentlichkeit – laut Jegge – die Situation unter dem Kontext des Zeitgeistes der Achtundsechzigerjahre sehen.

Sexuelle Übergriffe ordnet der ehemalige Kulppädagoge unter «Therapie» ein. Die Parallele zur Odenwaldschule ist frappant. Auch dort kamen nachträglich zahlreiche Übergriffe der Befreiungspädagogen ans Tageslicht.

---

«Jürg Jegge ‹verschlimmbesserte› alles in seinen Interviews.»

---

Einer der prominentesten Verfechter jener Reformpädagogik in Deutschland war der grüne Politiker Daniel Cohn-Bendit (siehe «persönlich»-Analyse vom 6. Juni 2013). Auch er sah in der Befreiung der Jugendlichen von sexuellen Zwängen etwas Positives. Nachträglich versuchte Cohn-Bendit ebenfalls, seine früheren fragwürdigen Äusserungen in ein günstigeres Licht zu stellen. Bei den Reformpädagogen der Achtundsechziger standen zwar die Bedürfnisse der Kinder

im Vordergrund. Sie wollten angeblich nur das Beste für ihre Schützlinge. In Deutschland diskutierten die Grünen aber auch über die Legalisierung pädosexueller Taten. Basierend auf dem pädagogischen Eros von Platon, rechtfertigten viele Verfechter der Reformpädagogik ihre Taten mit dem damaligen Zeitgeist. Laut Psychoanalytiker und Marxist Wilhelm Reich darf Sexualität nicht blockiert werden, sonst wird auch die Psyche blockiert. Jegge, der Reichs Thesen gelesen hat, versucht seine Taten mit dieser Ideologie zu legitimieren. «Ich war damals der Überzeugung, dass eine derartige Sexualität einen Beitrag leiste zur Selbstbefreiung und zur persönlichen Weiterentwicklung» (Jegge in der *NZZ*). Der therapeutische Ansatz fiel damals bei Lehrern der Achtundsechziger-Generation auf fruchtbaren Boden. Sie klammerten bei ihrer «Liebe» zu den Jugendlichen die Abhängigkeit der Opfer völlig aus. Wer früher die Reformpädagogen kritisierte, war ein Spiesser. Die Alt-Achtundsechziger beurteilen die Vergehen Jegges im *Sonntags-Blick* unterschiedlich. Moritz Leuenberger will nicht öffentlich gegen Jürg Jegge heulen. Er befürchtet wohl, dass das Vergehen auf die ganze grün-linke Szene abfärbt. Weshalb kann er nicht wenigstens die Vergehen Jegges missbilligen?

Adolf Muschg wollte sich zu den Vorfällen nicht äussern. Vielleicht, weil er 2010 recht unglücklich zu den pädosexuellen Vorkommnissen an der deutschen Odenwaldschule Stellung genommen hatte. Er schwadronierte damals vom «pädagogischem Eros». Andere Achtundsechziger wie Polo Hofer und Toni Vescoli zogen jedoch eindeutig



Marcus Knill analysiert und coacht seit Jahren Politiker und Führungskräfte.

eine Grenze zur sexuellen Freiheit von damals. Sie habe nur für Erwachsene gegolten.

#### Die Rechtfertigungsargumentation Jegges in den Medien strotzt von Dreistigkeiten:

- Er behauptet, die Übergriffe hätten den Jugendlichen Spass gemacht.
- Durch die Therapie sind laut Jegge die anvertrauten Kinder gleichsam von Zwängen «befreit» worden.
- Obschon Jegge sich der Strafbarkeit seiner Handlungen bewusst war, spricht er stets nur von sexuellen Kontakten. Worte wie Übergriffe oder Missbrauch vermeidet er.

Jegge: «Mir gefällt das Wort ‹sexueller Missbrauch› nicht.» Er aus seiner Sicht bagatellisiert seine angebliche «Therapie» zusätzlich (übrigens als un ausgebildeter Therapeut), wenn er das gemeinsame Onanieren

ANZEIGE

**EMK**  
ZERTIFIKATS-PRÜFUNG

**FACHPRÜFUNG für**  
**MARKETING | VERKAUF |**  
**KOMMUNIKATION | EVENT**

[www.emk-zertifikat.ch](http://www.emk-zertifikat.ch)

ZÜRICH | BERN | BASEL | USTER | BERLIN

**swiss marketing academy**

**Für alle**  
**Marketing-, Verkaufs- und**  
**Kommunikations-Ausbildungen...**

[WWW.SWISSMARKETINGACADEMY.CH](http://www.swissmarketingacademy.ch)



mit einem Jugendlichen leichtfertig als «Dureschnuffä» bezeichnet. Die Jugendlichen sollten sich durch diese «Therapie» von Zwängen befreien und so ihr Selbstbewusstsein stärken.

Folgende Begründungen Jeggés sind besonders bedenklich: «Ich habe die Situation damals in meiner pädagogischen Begeisterung falsch eingeschätzt. Ich habe nicht beachtet, dass der Lehrer immer die stärkere Figur ist.» Jegge bestreitet, dass er seine Sexualität mit den Schülern ausgetauscht und deren Vertrauen missbraucht habe. «Es ging mir immer um den Schüler. Ich habe mich lediglich mit eingebracht, auch um den Jugendlichen Mut zu machen. Natürlich muss man erregt sein, sonst geht es nicht.»

Diese Sichtweise ist nicht neu. Es sind klassische Rechtfertigungen von Tätern, die ihre Machtrolle ausnutzen. Die Rechtfertigungen Jeggés erinnern an Aussagen von fragwürdigen Pädagogen in antiautoritären Kinderläden oder an der Odenwaldschule.

#### ZUSAMMENFASSUNG:

Es ist bedenklich, dass Jürg Jegge sich von der Achtundsechziger-Euphorie nicht lösen kann. Vor allem seine Uneinsichtigkeit ist erschreckend: Er sei damals der Überzeugung gewesen, dass man den Unterschied zwischen Lehrer und Schüler möglichst klein halten sollte. Er habe nie Gewalt angewandt. Deshalb sei es in seinen Augen auch kein Missbrauch. Jegge bereut seine angeblichen

«Therapien» nicht. Er sagt in den Interviews nur, er würde es HEUTE nicht mehr machen.

#### Ich zitiere:

**Journalist: Hatten Sie damals das Gefühl, Ihre «Therapien», die sexuelle Kontakte mit Minderjährigen beinhalteten, seien ein revolutionärer Akt?**

Jegge: Das kann man so sagen. Es ging um die Selbstbefreiung, darum, dass sexuelle Befreiung zu einer Gesamtbefreiung beitragen kann. Das wurde alles so diskutiert und teilweise auch so gemacht. In den deutschen Kinderläden kam der Samichlaus und hat die Kinder füllblut ausgezogen. Alles so Zeug. Das zeigt auch die Diskussion um die Grüne Partei in Deutschland und ihre Beziehung zur Pädosexualität in den Siebzigerjahren.

**Haben Sie sich mit anderen Pädagogen über die sexuellen Kontakte mit Kindern ausgetauscht?**

Ja. Nicht sehr häufig, aber es kam vor. Wir waren der Meinung, dass man Kinder gleich behandeln solle wie Erwachsene. Und zwar auf der ganzen Linie.

**Mit wem haben Sie sich ausgetauscht?**

Mit Gleichgesinnten, ich will keine Namen nennen. Wir waren nicht organisiert. Das geschah zum Beispiel im Rahmen einer Supervision. Natürlich hat man dafür gesorgt, dass das nicht überall herum erzählt wurde. In der

Wissenschaft wurde die Thematik aber öffentlich diskutiert. Es gab sogar Tagungen. Da war aber nur ein sehr kleiner Teil der Forschenden involviert.

**Wissen Sie konkret von anderen Pädagogen, die mit Schülern sexuell verkehrten?**


Ja, ich weiss, dass das auch andernorts stattfand.

**Bereuen Sie heute Ihre Taten?**

Aus heutiger Sicht würde ich so etwas nicht mehr machen. Hauptsächlich deshalb, weil es zwischen Lehrer und Schüler eben ein Ungleichgewicht gibt. Und weil die allgemeine Diskussion eine andere ist.

#### FAZIT:

Jegge, der Vordenker der Reformpädagogik, versucht mit seinen dreisten Rechtfertigungen, die sexuellen Übergriffe im Lichte des damaligen Zeitgeistes zu legitimieren. Ihm fehlt jegliches Unrechtsbewusstsein. Wenn gleich in jenen Jahren gewisse Pädagogen eine Verknüpfung von mentaler und sexueller Befreiung empfahlen, kann und darf sich niemand unter dem Deckmantel einer «Therapie» an Kindern vergreifen.

Jegge hat dem Begriff «lustvolles Lernen» eine neue, fragwürdige Dimension gegeben. In seinen Antworten zeigt er zudem, dass Dummheit auch bei gewissen Reformpädagogen lernbar ist. 

ANZEIGE



**Vertrauen verbindet!**

**Ihr Weg zu unseren Lesern!**

**Reader's Digest  
kann man  
vertrauen –  
mehr Wirkung  
für Ihre Werbung!**



Das Beste aus Reader's Digest AG  
Räffelstrasse 11 · Postfach · 8021 Zürich  
Telefon 044 455 71 63

# Erfolgreiche Auftritte brauchen Raum.



## Beispiele

Wir planen und realisieren Ihre ausstrahlende Marktwelt und bringen diese zum Leben. Dazu unterstützen wir Sie bei allen räumlichen, kommunikativen, strategischen, gestalterischen und technischen Maßnahmen und Brand-Identifizierung. Deshalb sind wir auch Ihr Partner für alle Bereiche der Kommunikation. Unsere Kompetenzen sind: Marken- und Kommunikationsstrategie, Marken- und Brand-Identifizierung, Branding, Corporate Identity, Design, Marketing, Event, Retail, Digital, Social Media, Content Marketing.